

Gewählte Hamburgerinnen

Wahlen zur verfassungsgebenden „Weimarer Nationalversammlung“ am 19.01.1919 und zum 1. Reichstag am 06.06.1920



Johanne Reitze (1878-1949) war eine führende Funktionärin der sozialdemokratischen Frauenbewegung. Sie vertrat Hamburg 1919/20 in der Weimarer Nationalversammlung, bis 1932 war sie Reichstagsabgeordnete. 1919 bis 1921 gehörte sie auch der Hamburgischen Bürgerschaft an.

Wahl zum 1. Bundestag: 14.08.1949

Irma Keilhack (1908-2001) für die SPD von 1949-1962

Keilhack hatte bereits in der Weimarer Republik zunächst der Sozialistischen Arbeiterjugend und seit 1925 auch der SPD angehört. Nach 1945 beteiligte sie sich am Wiederaufbau der Hamburger Sozialdemokraten. Ab 1966 gehörte sie der Hamburgischen Bürgerschaft an, von 1961-1970 war sie Senatorin. Ab 1974 leitete sie die Verbraucherzentrale Hamburg.

Margareta Gröwel (1899-1979) für die CDU von 1949-1953 (Bild)



Gröwel war bis 1933 für die Zentrumsparterie in Hamburg aktiv. Nach ihrer Freilassung aus dem Konzentrationslager nach dem Krieg war sie weiter politisch aktiv und Mitbegründerin der CDU in Hamburg. Im Bundestag wandte sie sich insbesondere den Frauenfragen zu. 1953 ging sie als 1. Konsulin in die USA.

Gewählte Hamburgerinnen

Hamburgische Bürgerschaft

16.03.1919:

Bei der ersten Bürgerschaftswahl in Hamburg nach Einführung des Frauenwahlrechts waren von 185 Abgeordneten **17 Frauen** (9,2%): SPD = 9, DDP = 4 und USPD = 2, DVP = 1, DNVP = 1. Stellvertretend seien genannt: Emmy Kaemmerer (SPD), Helene Lange (DDP), Emma Ender (DVP), Erna Rieckmann (USPD) und Anna Schaper (DNVP). Mit Helene Lange als Alterspräsidentin eröffnete zum ersten Mal in Deutschland eine Frau eine Parlamentssitzung.



Helene Lange (Bild) (1848-1939) war Pädagogin und Frauenrechtlerin. Sie setzte sich für gleiche Bildungs- und Berufschancen für Frauen ein und gilt als eine der wichtigsten Vertreterinnen des gemäßigten Flügels der ersten deutschen Frauenbewegung.

13.10.1946:

In der ersten frei gewählten Hamburgischen Bürgerschaft nach dem Nationalsozialismus waren **18 Frauen** (16%) vertreten: 15 SPD, 1 FDP, 1 KPD, 1 CDU. Stellvertretend seien hier genannt: Paula Karpinski (SPD), Catharina Lange (FDP), Magda Langhans (KPD), Else Kesting (CDU).



Else Kesting (CDU) (Bild) blieb bis 1953 in der Bürgerschaft und war Sprecherin der CDU-Fraktion. Else Kesting war Angestellte im Verlagsbuchhandel und Vorsitzende der Berufskrankenkasse der weiblichen Angestellten.

Mit der Gruppe der „Frechen Frauen“ (GAL) um **Adrienne Goehler** (Bild) zog nach den Wahlen am 09.11.1986 erstmals eine reine Frauenliste in die Bürgerschaft ein.



Goehler, (geb. 1955) (früher GAL/jetzt parteilos) Psychologin, ehemalige Präsidentin der HfbK in Hamburg (1989-2001), Senatorin in Berlin (2001), jetzt tätig als freie Publizistin und Kuratorin in Berlin.

Bezirksversammlungen

Erste Frauen in Hamburger Bezirksversammlungen:

Irma Blohm (CDU) ab 1949 in Wandsbek
Friederike Büscher (SPD) ab 1949 in Eimsbüttel
Elsa Teuffert (FDP) (Bild) ab 1951 in Altona



Elsa Teuffert (1888-1974), ab 1946 Mitglied der FDP, 1954-1966 Abgeordnete der Bürgerschaft. 1953-1959 Vorsitzende der FDP-Landesfrauengruppe, Deputierte der Baubehörde: 1953/54. In den 50er Jahren im Vorstand des Hamburger Frauenrings.

Europäisches Parlament

Das Europaparlament wird seit 1979 alle fünf Jahre gewählt. Der Anteil der Frauen beträgt derzeit ca. 30 %, von den 99 deutschen Abgeordneten sind 31 Frauen.



Die hamburgische Europaabgeordnete war von 1989-2004 **Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath (Bild)** (SPD), Rechtsanwältin, Dozentin, Autorin; ehrenamtlich tätig z.B. als Vorsitzende des Marie-Schleiervereins und des Landesfrauenrats Hamburg.

Frauenwahlrecht in Deutschland: 12.11.1918

12.11.1918: Aufruf des „Rates der Volksbeauftragten“ an das deutsche Volk:

„Alle Wahlen zu öffentlichen Körperschaften sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrecht ... für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen.“

1918 wurde in Deutschland das Frauenwahlrecht eingeführt. Frauen beteiligten sich an den ersten Wahlen zur verfassungsgebenden Weimarer Nationalversammlung am 19. Januar 1919. Die Wahlbeteiligung erreichte 82,3 %.

„Es ist das erste Mal, dass in Deutschland die Frau als Freie und Gleiche im Parlament zum Volke sprechen darf,“ stellte Maria Juchacz am 19. Februar 1919 im ersten gewählten deutschen Parlament, der Weimarer Nationalversammlung, fest. „Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit; sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.“

Der Erfolg hat viele Mütter. Die Frauenbewegungen überall in Europa haben sehr engagiert und nachhaltig für das Wahlrecht der Frauen gekämpft. Sie wurden verfolgt, verhaftet und mussten zum Beispiel in Großbritannien ihr mutiges Eintreten für die Rechte der Frau mit Gefängnisstrafen büßen. Hedwig Dohm forderte bereits 1873 öffentlich das Frauenstimmrecht. In Hamburg gründeten Mitglieder des radikalen Flügels der Frauenbewegung Anita Augsborg, Lida Gustava Heymann, Minna Cauer und andere 1902 den Deutschen Verein für Frauenstimmrecht.

Landesfrauenrat
Hamburg e.V.

Der Landesfrauenrat Hamburg e.V. ist die unabhängige, überparteiliche und überkonfessionelle Dachorganisation von 50 Frauenverbänden. Er repräsentiert etwa 300.000 Hamburgerinnen und ist damit die größte Frauenlobby Hamburgs.

Gemeinsames Ziel aller Mitgliedsverbände ist die Verwirklichung des Artikels 3 des Grundgesetzes. Darin ist die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen verankert.

Sie können den Landesfrauenrat als Fördermitglied unterstützen.

Landesfrauenrat Hamburg e.V.
Grindelallee 43
20146 Hamburg
Tel: 040 – 422 60 70
Fax: 040 – 422 60 80
landesfrauenrat@onlinehome.de
www.landesfrauenrat-hamburg.de

Gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung der Freien und Hansestadt Hamburg

ViSdP: Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath, 1. Vorsitzende

Landesfrauenrat
Hamburg e.V.

1918 - 2008

90 Jahre



Frauenwahlrecht
in Deutschland